

1990 – 2010



Werner Stober Stiftung



1990 – 2010

Inhalt

- 05 Vorwort
 - 06 Der Stiftungszweck, die Aufgabe
 - 08 Die Leistungen und Fördermaßnahmen
 - 12 Die Stiftung und ihre handelnden Personen
 - 14 Das Stiftungsvermögen und die Geschichte
 - 16 Ausblick und Leistungsvermögen
-

Vorwort



Helfen und fördern im Sinne Werner Stobers

Menschen im Alter zu unterstützen, junge Menschen zu motivieren und ihnen eine Perspektive zu geben sowie Leistung und Kreativität durch Zuwendungen und Preise anzuerkennen, das waren die wesentlichen Anliegen, die Werner Stober zur Errichtung einer Stiftung veranlasst haben. Und damit seine Gedanken in diesem Sinne umgesetzt werden, hat der Karlsruher Architekt und Unternehmer dieser Stiftung einen erheblichen Teil seines Vermögens vermacht. Mit über 1,7 Millionen Euro konnte die Stiftung seit ihrem Bestehen bislang Menschen helfen und Menschen fördern.

Aus Anlass des 20. Jahrestages des Todes von Werner Stober wollen wir mit dieser Veröffentlichung die Arbeit der Werner-Stober-Stiftung näher vorstellen und zugleich auf das bisherige Wirken zurückblicken.

Hanns-Dieter Herrmann, Vorsitzender des Stiftungsvorstands



Ein starkes soziales Engagement

Auch wenn die öffentliche Hand stets bemüht ist, für die soziale Sicherung aller Bürgerinnen und Bürger zu sorgen, können kommunale Einrichtungen nicht alles alleine leisten. Darum sind sie oftmals auf die Unterstützung von engagierten Privatpersonen geradezu angewiesen.

Werner Stober hat mit der Gründung der nach ihm benannten Stiftung vor 20 Jahren sichergestellt, dass ein Großteil seines Vermögens, auch weit über seinen Tod hinaus, Menschen zugute kommt, die in soziale Notlage geraten sind, insbesondere älteren Senioren. Die Stadt Karlsruhe dankt dem Gründer posthum für dieses vorbildliche Engagement und allen Stiftungsmitgliedern der vergangenen 20 Jahre, die in seinem Sinne weiter agiert haben.

Heinz Fenrich, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe



Der Stiftungszweck, die Aufgabe

Der Stiftungszweck der Werner-Stober-Stiftung wurde von ihrem Gründer testamentarisch festgelegt und ist in § 2 der Satzung festgeschrieben. Zur Erfüllung dieser Satzungs-vorgaben hat Werner Stober der Institution einen erheblichen Anteil seines Vermögens vermacht. In der für ihn typischen Weitsicht hat er zudem dafür gesorgt, dass die Stiftung auch weit über sein Ableben hinaus in seinem Sinne agieren kann.

Beschreibung der Stiftungszwecke

Die Werner-Stober-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Karlsruhe.

Werner Stober hat zugleich mit seinem Testament in einer Satzung die Aufgaben der von ihm gegründeten Stiftung festgelegt. Die Stiftung verfolgt gemäß § 2 dieser Satzung die folgenden Zwecke:

„Unterstützung alter, hilfsbedürftiger Menschen, Förderung der Ausbildung und Anerkennung von Leistung und Kreativität durch Zuwendungen, Stipendien oder Preise in Schulen, Wissenschaft, Architektur und Kunst sowie im mittelständischen Bereich von Industrie und Handwerk, insbesondere in der Holz-, Kunststoff- und Glasverarbeitung“.

Die Unterstützung alter, hilfsbedürftiger Menschen soll durch Bar- und Sachleistungen an Einzelpersonen oder an Einrichtungen verwirklicht werden, die solche Personen betreuen, pflegen oder sonst wie unterstützen, wenn die Leistungen den Begünstigten unmittelbar zugute kommen.



Die Förderung der Ausbildung und Anerkennung von Leistung und Kreativität soll durch die Zuwendung von Bar- oder Sachleistungen verwirklicht werden, auch in Form der Preisaussetzung an Einzelpersonen oder Gruppen, die sich durch besondere Leistungen, herausragende Kreativität ausgezeichnet haben, oder an Einrichtungen, die sich um die Förderung dieser Zwecke verdient oder der Ausbildung in diesem Bereich verschrieben haben, wenn die Zuwendungen unmittelbar der Förderung dieses Zwecks zu dienen geeignet sind.

Die Erfüllung der Stiftungsaufgaben obliegt dem Vorstand, der zurzeit aus fünf Mitgliedern besteht und ehrenamtlich tätig ist. Kontrollorgan der Stiftung ist der Wirtschaftsprüfer Volker Moses, Karlsruhe. Die kaufmännische Leitung liegt in den Händen von Dieter Gleis, einem langjährigen Vertrauten des Stiftungsgründers Werner Stober.

Sicherung des Stiftungsvermögens

Bei allen Aktivitäten und Maßnahmen, die von der Stiftung im Sinne des Gründers unterstützt oder initiiert werden, gilt stets § 4 Absatz 2 der Satzung, wonach das Stiftungsvermögen „zum dauerhaften Bestand der Stiftung ungeschmälert in seinem Substanzwert zu erhalten“ ist.



Die Leistungen und Fördermaßnahmen

Bei den für die Erfüllung der Stiftungszwecke erbrachten Leistungen der Werner-Stober-Stiftung handelt es sich um regelmäßige Zuwendungen sowie um Unterstützungen oder Förderungen, bei denen von Fall zu Fall entschieden wird.

Die praktische Arbeit der Stiftung im Überblick.

Leistungen für alte hilfsbedürftige Menschen

Zuwendungen mittels der Liga der Freien Wohlfahrtspflege

Die vier Mitgliedsorganisationen Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie und Paritätischer Wohlfahrtsverband haben bisher über 750.000 € zu gleichen Teilen zur Unterstützung alter hilfsbedürftiger Mitbürgerinnen und Mitbürger erhalten. Die Einrichtungen können diese Mittel im Rahmen des Stiftungszwecks nach ihrem Ermessen einsetzen. Damit soll eine gezielte und möglichst unbürokratische Hilfeleistung ermöglicht werden. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die karitativen Verbände mit ihren Erfahrungen, ihrer Kenntnis der sozialen Verhältnisse und ihrem Organisationsnetz bei dem Einsatz von Stiftungsmitteln einzuschalten. Anhand der Berichte der Liga erkennt die Stiftung die zweckgerechte Verwendung der jährlichen Zuwendungen.

Hilfen für soziale Zwecke an die Stadt Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe unterhält diverse Verwaltungen und Einrichtungen, die mit der Pflege von alten hilfsbedürftigen Menschen betraut sind. Diese Arbeit wird von der Stiftung mit Zuwendungen unterstützt. Die jährlichen Geldleistungen wurden für Einzelfallhilfen und konkrete Projekte verwendet, die nach Kenntnis der Stadt dringlich waren. Hierfür hat die Stiftung 350.000 € erbracht.



Hilfsmaßnahmen für Bedürftige der Partnerstadt Halle/Saale

Nach der Vereinigung hat die Stiftung in den Jahren 1991 – 1997 dem Stadtverband Halle, der Volkssolidarität, der Arbeiterwohlfahrt Sachsen-Anhalt und dem Pflegeheim der Paul-Riebeck-Stiftung 72.000 € zugewendet.

Unterstützung des Hospizes Sonnenlicht

Diese Einrichtung, die Menschen am Ende ihres Lebensweges eine sorgende Betreuung und Umgebung ermöglicht, hat bisher 73.000 € erhalten.

Einzelmaßnahmen zur Erfüllung dringender Bedürfnisse

Die Stiftung hat auch in Einzelfällen bei notleidenden älteren Menschen oder bei unterstützenswerten Projekten sozialer Einrichtungen geholfen, zum Beispiel durch Unterstützung des Arbeitskreises Leben, der sich suizidgefährdeter Menschen annimmt (2.500 €) oder durch eine Zuwendung an die Palliativstation der II. Med. Klinik der Stadt Karlsruhe (5.000 €).

Leistungen zur Förderung der Ausbildung

Preise für Absolventen beruflicher Schulen

Der Stifter war durch seinen Beruf dem Handwerk eng verbunden. In dieser Tradition unterstreicht die Stiftung die Bedeutung der beruflichen Bildung in unserer Gesellschaft.

In Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe wurden bisher Preise für die jeweils besten Absolventen der beruflichen Schulen in den Fächern Bau-, Holz- und Farbtechnik in Höhe von 165.000 € vergeben. Die Preise werden jährlich im Rahmen eines feierlichen Aktes übergeben.

Preise für Junghandwerker in den Ausbildungsbetrieben

Zusammen mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe vergibt die Stiftung Preise an Junghandwerker, die sich in der betrieblichen Ausbildung durch besonderen Einsatz und hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben. Bisher sind 60.000 € an Preisgeldern ausgehändigt worden.

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der jährlichen Feier zur Ehrung erfolgreicher Ausbildungsbetriebe in der Bildungsakademie der Handwerkskammer Karlsruhe.



Förderung der Ausbildung im Glaserhandwerk

Das frühere Unternehmen des Stifters ist aus einer Glaserei in Karlsruhe hervorgegangen. Es war auch ein Zeichen dieser Verbundenheit, dass die Stiftung die in Karlsruhe ansässige Gewerbliche Akademie für Glas-, Fenster- und Fassadentechnik mit ca. 100.000 € gefördert hat.

Preise für Schüler an allgemeinbildenden Gymnasien mit Musikprofil

Der „Musikpreis“ wird an junge Musiker aus den elf allgemeinbildenden Gymnasien des Bezirks für besondere Leistungen im instrumentalen und vokalen Bereich verliehen. Weitere Kriterien sind besonderes Engagement und Sozialkompetenz im schulischen und außerschulischen Musikleben. Die Preise werden im Rahmen eines jährlichen Preisträgerkonzerts verliehen, bei dem die Preisträger Kostproben ihres Könnens geben. Die Stiftung hat bisher über 50.000 € an Preisgeldern ausgegeben.

Zuwendungen zur Förderung und Anerkennung kreativer Leistungen

Kunstpreise und weitere Zuwendungen auf dem Gebiet der Bildenden Kunst

Die Stiftung hat mit der Schaffung des Kunstpreises in den vergangenen Jahren Künstlerpersönlichkei-

ten gewürdigt, deren Arbeiten Zeugnisse hervorragenden und unverwechselbaren künstlerischen Wirkens sind. Die bisherigen Preisträger waren in zeitlicher Reihenfolge: Georg Schalla, Erich Reiling, Annette Nährlich, Guido Kuczniarz, Claus Harding Meyer, Patricia Waller, Wolf Pehlke, Guang Yao Wu. Der Preis ist mit 5.000 € dotiert. Die Preisvergaben fanden in den Galerien der Künstler, im Badischen Kunstverein, im ZKM, in der Kunsthalle oder im Atelier statt, häufig verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten des Preisträgers. Im Herbst 2009 fand die Preisverleihung in der Städtischen Galerie Karlsruhe statt. Der diesjährige Preisträger, Christian Friedrich, ist im Einvernehmen mit der Stiftung von der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe ausgewählt worden.

Auf Vorschlag des damaligen Leiters des ZKM, Prof. Heinrich Klotz, wurde der Maler Albert Oehlen durch den Ankauf eines seiner Bilder mit einem Betrag von 20.000 € gefördert.

Eine Förderung von 10.000 € erfuhr die Fotografin Susanne Kraus für die Schaffung von vier großformatigen Fotografien mit beachtlichem künstlerisch-technischem Aufwand im ZKM.

Auf Vorschlag des früheren Leiters der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, Prof. Dr. Klaus Schrenk, hat



es die Stiftung mit einer Förderung in Höhe von 2.500 € ermöglicht, den Ausstellungskatalog „Ein träumendes Bewusstsein“, Malereien von Elke Zwecker, herauszubringen. Elke Zwecker ist geistig behindert; sie hat über 20 Jahre lang an museumspädagogischen Kursen der Kunsthalle teilgenommen und nach Ansicht von Experten beachtenswerte Arbeiten hervorgebracht.

Zur Förderung der museumspädagogischen Arbeit der Staatlichen Kunsthalle mit Kindern hat die Stiftung mit 7.500 € beigetragen.

Zuwendungen auf dem Gebiet der Musik

Die Stiftung hat seit ihrem Bestehen besondere musikalische Aktivitäten unterstützt. Sie hat die Beteiligung junger Musiker aus osteuropäischen und asiatischen Ländern an der internationalen Händel-Akademie in Karlsruhe mit 5.000 € gefördert.

Mit dem Ziel der Förderung der Komposition eines Musikstücks aus Anlass des Jubiläums der Demokratiebewegung des Jahres 1848 hat der Kulturfonds Baden eine Zuwendung in Höhe von 2.500 € erhalten.

Das „Ensemble 13“ ist mit 2.500 € unterstützt worden; es hat sich durch die Pflege insbesondere von

neuer, avantgardistischer Musik große Verdienste und ein weit über die Region Karlsruhe hinausreichendes Ansehen erworben.

Die Mitglieder des ehemaligen Kammerorchesters des Bismarckgymnasiums in Karlsruhe wurden für Ihre hervorragenden Leistungen durch einen Zuschuss von 2.500 € für die CD-Aufnahme eines Konzerts in der Grötzinger Kirche gewürdigt.

Die Mitglieder des Kammerorchesters und des Kammerchors des Helmholtz-Gymnasiums in Karlsruhe haben in den vergangenen Jahren jeweils eine Konzertreise nach Namibia gemacht und sind dort mit großem Erfolg aufgetreten. Die Stiftung hat diese Reisen mit jeweils 2.500 € unterstützt.

Zuwendungen auf dem Gebiet der Literatur

Anlässlich des 250. Geburtstags von Johann Peter Hebel, dem wohl wichtigsten Dichter alemannischer Mundart, gibt die Literarische Gesellschaft Karlsruhe erstmals seit 1838 eine Hebel-Gesamtausgabe heraus. Die Ausgabe soll sowohl dem Dichter als auch dem Theologen und Politiker gerecht werden, der über 30 Jahre in Karlsruhe gelebt hat. Die Stiftung stellt der Gesellschaft für dieses Vorhaben eine Anschubfinanzierung von 10.000 € zur Verfügung.

Die Stiftung und ihre handelnden Personen



Werner Stober

In seinem Testament vom 14. September 1988 verfügt der Karlsruher Architekt und Unternehmer Werner Stober die Errichtung der Stiftung.



Hanns-Dieter Herrmann

Auf eigenen Wunsch scheidet Ulrich Danke zum Jahresende aus dem Stiftungsvorstand aus.

Hanns-Dieter Herrmann, Assekuranz Herrmann, wird neues Vorstandsmitglied.

1990

1995

1996

**Dr. Otto Rundel,
Adolf Stetter, Ulrich Danke**

Die von Werner Stober eingesetzten Testamentsvollstrecker Dr. Otto Rundel, Rechnungshofpräsident, Adolf Stetter, Architekt und Ulrich Danke, Bankdirektor, übernehmen die Aufgaben als Stiftungsvorstand und führen die Eintragung in das Stiftungsverzeichnis herbei.

Die Werner-Stober-Stiftung wird am 8. November 1990 vom Regierungspräsidium als rechtskräftige Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Sitz in Karlsruhe genehmigt und am 24. November 1990 öffentlich bekannt gemacht.



Gerhard Gößler

Weiteres Mitglied des Vorstands wird Gerhard Gößler, Rechnungshofvizepräsident.





Franz Voll

Lic. jur. Rechtsanwalt Franz Voll wird Mitglied des Vorstands. Ein Jahr später übernimmt er den Stiftungsvorsitz.



Horst Marschall

Das Vorstandsmitglied der BW Bank Horst Marschall wird neues Vorstandsmitglied der Stiftung.

Dr. Otto Rundel scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus.

2001

2007

2008

2010



Johannes-Georg Voll

Rechtsanwalt Johannes-Georg Voll wird neues Vorstandsmitglied.

Sein Vater Franz Voll scheidet in diesem Jahr auf eigenen Wunsch aus.

Gerhard Gößler wird stellv. Vorsitzender.

Hanns-Dieter Herrmann wird Vorsitzender des Stiftungsvorstands.



Das Stiftungsvermögen und die Geschichte von „Markstahler und Barth“

Das Stiftungsvermögen besteht im Wesentlichen aus Finanzanlagen.

Das von Werner Stober der Stiftung vermachte Vermögen beruht auf den wirtschaftlichen Leistungen des in vielen Jahrzehnten von seinen Vorgängern und Vorfahren und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgebauten Unternehmens „Markstahler und Barth“. Werner Stober trug seit 1956 die alleinige unternehmerische Verantwortung und hat sein Erbe mit Sachverstand und einer stets weitsichtigen Unternehmensstrategie erhalten und vermehrt.

Das Stiftungsvermögen

Die Vermögensverwaltung des Vorstands ist darauf ausgerichtet sowohl reale Kapitalerhaltung als auch angemessene Ertragserzielung für die Erfüllung des Stiftungszwecks zu erreichen. Hierbei ist nachhaltig in die Zukunft zu investieren.

Im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe gab es Ende 2009 insgesamt 530 genehmigte Stiftungen des Bürgerlichen Rechts. Die Werner-Stober-Stiftung gehört zu den vermögenden Stiftungen im Regierungsbezirk.

Die Geschichte von „Markstahler und Barth“

Den Ursprung hat das Unternehmen 1838 in Karlsruhe, als der erst 22 Jahre alte Glasermeister Christian Markstahler eine Glaserei gründete. Im Jahr 1860 wurde ihm von Großherzog Friedrich das Prädikat „Hofglaser“ verliehen.

Nachdem bei einem Großbrand 1882 nahezu das gesamte Fabrikanwesen zerstört wurde, entschloss er sich zur Kapitalgewinnung für Wiederaufbau und Erweiterung, Jakob Barth als Kompagnon in die Firma aufzunehmen. Dementsprechend firmierte sie fortan unter „Markstahler und Barth“.



Hermann Barth, der 1909 übernahm, legte den Schwerpunkt der Tradition auf die Fensterfabrikation und den Innen- und Ladenausbau. Das Unternehmen überlebte den ersten Weltkrieg und der Möbelverkauf fand wieder in dem Einrichtungshaus in der Karlstraße statt.

Nach intensiver beruflicher Ausbildung, auch im Ausland, trat 1937 Werner Stober als Nachfolger seines Onkels Hans Barth in das Unternehmen ein. Nach dem Tod von Hermann Barth wurde Werner Stober alleiniger Gesellschafter.

Ab Mitte der 50er-Jahre fand eine permanente Verlagerung der Produktion auf den Sektor Ladenbau statt. Sie beruhte vor allem auf der starken Expansion der Kaufhaus-Konzerne. So wurde die Herstellung und der Einbau von Ladeneinrichtungen zum wichtigsten Geschäftszweig der Firma „Markstähler und Barth“, wobei die traditionellen Aufgabenbereiche aber keineswegs vernachlässigt wurden. Der Firma wurden viele hochwertige Aufträge der Holzverarbeitung und der Inneneinrichtung übertragen, unter anderem die Holzarbeiten im Bundesverfassungsgericht und -gerichtshof, die Einrichtung des Bürgersaals der Stadt Karlsruhe, des Rathauses der Stadt Rastatt und des Kurhauses in Baden-Baden. Im hochwertigen Innenausbau gehörte „Markstähler

und Barth“ zu den Marktführern im süddeutschen Raum.

Als der Geschäftsbereich Ladeneinrichtungen ausgebaut wurde, hatte maßgeblichen Anteil daran der Architekt Adolf Stetter, der 1966 als Geschäftsführer in die Firma eingetreten war. Mehr und mehr mittlere und kleinere Einzelhandelsgeschäfte orderten bei „Markstähler und Barth“ neue, moderne Einrichtungen. Dabei profitierten sie von den Erfahrungen, die das Unternehmen bei der Ausstattung von Kaufhäusern gewonnen hatte. Durch die enge Zusammenarbeit mit Innenarchitekten und Designern entwickelte „Markstähler und Barth“ einen Typ Ladeneinrichtung, dessen kennzeichnendes Merkmal die Harmonie von Gestaltungselementen der Zweckmäßigkeit und Funktion einerseits und einer ästhetisch gestalteten Behaglichkeit andererseits war. 1981 wurden die Geschäftsbereiche Fabrikation (Neureuter Straße) und Möbelhaus (Karlstraße) in getrennte Gesellschaften umgewandelt und 1985 bzw. 1988 verkauft.

Ausblick und Leistungsvermögen

Die Werner-Stober-Stiftung konnte seit ihrer Gründung im Jahre 1990 das Gemeinwohl mit über 1,8 Mio. € unterstützen. Die Stiftung sieht dies als erfolgreiche Arbeit in den bisherigen 20 Jahren ihres Bestehens an. Damit ist ihr Wirken jedoch noch lange nicht beendet, denn der Stiftungszweck ist heute ebenso aktuell wie bisher.

Die Unterstützung alter hilfsbedürftiger Menschen

Im Zuge des demografischen Wandels in der Bundesrepublik Deutschland ist zu erwarten, dass die Bedürftigkeit in allen sozialen Bereichen zunimmt. Da gemäß der Entwicklung der letzten Jahrzehnte außerdem eine Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung unumstritten ist, liegt die Vermutung nahe, dass leider auch die Anzahl an alten hilfsbedürftigen Menschen zunehmen wird. Damit kommt der Aufgabe der Stiftung, diesen Menschen zu helfen und ihre Not durch Finanz- und Sachspenden zu lindern, weiterhin eine große Bedeutung zu. Gemessen am finanziellen Volumen stehen die für diese Aufgabe verwendeten Stiftungsmittel an erster Stelle.

Die Förderung von Ausbildung und Leistung

Auf dem Bildungssektor ist die Knappheit finanzieller Mittel hinlänglich bekannt. Doch ist jede Investition in Bildung eine Investition in die Zukunft. Und das nicht nur in wirtschaftlichem Sinne. Auch soziologisch betrachtet leistet Bildung einen Beitrag zu einer homogenen Gesellschaft. Darum wird die Stiftung auch in Zukunft mit Zuwendungen an Ausbildungseinrichtungen versuchen zu helfen, das Bildungsniveau zu sichern und für junge Leute



Leistungsanreize zu schaffen. Das Handwerk ist entsprechend der Tradition der Stiftung neben der schulischen Bildung weiter im Blickfeld. Abhängig von der Entwicklung im Bildungsbereich schließt die Werner-Stober-Stiftung Zuwendungen in weiteren Bereichen nicht aus.

Die Unterstützung kreativen Schaffens

In Kunst und Kultur spiegelt sich die Vielfalt einer Gesellschaft wider. Doch sind kreative Köpfe auch allzu oft auf Förderung angewiesen, die nicht vorrangig wirtschaftliche Absichten verfolgt, sondern dem künstlerischen Schaffen die notwendige Unabhängigkeit ermöglicht. Diese Aufgabe ist nicht zuletzt aufgrund der Vielschichtigkeit der Kunst nicht ausschließlich durch öffentliche Gelder zu finanzieren. Die Werner-Stober-Stiftung sieht darum für sich auch in Zukunft in der Unterstützung von Einzelpersonen und Projekten ein gesellschaftlich relevantes Aufgabengebiet.

Damit die Stiftung auch in Zukunft ihre Aufgaben optimal erfüllen kann, ist der Vorstand beim Vermögensmanagement weiterhin darauf bedacht, gleichbleibend hohe Ausschüttungen zu erzielen. Durch die damit finanzierten Aktivitäten lebt der Stifter in seiner Stiftung weiter.

Die Leistungen der Werner-Stober-Stiftung von 1990 – 2009

Wirtschaftsjahr 1990/1991	14.062 €
Wirtschaftsjahr 1991/1992	26.793 €
Wirtschaftsjahr 1992/1993	8.692 €
Wirtschaftsjahr 1993/1994	137.755 €
Wirtschaftsjahr 1994/1995	186.058 €
Wirtschaftsjahr 1995/1996	152.425 €
Wirtschaftsjahr 1996/1997	129.755 €
Wirtschaftsjahr 1997/1998	78.842 €
Wirtschaftsjahr 1998/1999	91.821 €
Wirtschaftsjahr 1998/2000	130.788 €
Wirtschaftsjahr 2000/2001	154.534 €
Rumpfgeschäftsjahr 2001	35.864 €
Wirtschaftsjahr 2002	82.520 €
Wirtschaftsjahr 2003	73.505 €
Wirtschaftsjahr 2004	77.670 €
Wirtschaftsjahr 2005	62.934 €
Wirtschaftsjahr 2006	68.736 €
Wirtschaftsjahr 2007	95.611 €
Wirtschaftsjahr 2008	107.965 €
Wirtschaftsjahr 2009	113.200 €
Gesamt	1.829.530 €



Vorbilder und Leitbilder für eine Gesellschaft

Stiftungen engagieren sich in mannigfacher Weise und fördern mit ihren Erträgen zahlreiche, breit gefächerte Zwecke. Aus unserer Gesellschaft sind Stiftungen deshalb nicht mehr wegzudenken. Stets sorgsam dem Stifterwillen verpflichtet, hat auch die Werner-Stober-Stiftung in den zwanzig Jahren ihres Bestehens viele Menschen und Einrichtungen nachhaltig unterstützt und gefördert. In unserer Region hat sie damit über die Jahre viel Gutes bewirken können und sich einen hervorragenden Ruf erworben. Den Menschen, die diese wichtige Arbeit – in den meisten Fällen nicht unmittelbar unter den Augen einer breiten Öffentlichkeit – geleistet haben, gilt es, aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen.

Der Werner-Stober-Stiftung, insbesondere ihrem Vorstand, wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Verantwortung der Starken und Solidarität mit den Schwachen sind Elemente der Kraft, die eine Gesellschaft letztlich zusammenhalten.

A handwritten signature in blue ink that reads "Rudolf Kühner".

Dr. Rudolf Kühner, Regierungspräsident

Copyrights & Bildnachweise

Titelseite: Bildmotiv Karlsruhe
Peter Sandbiller, Karlsruhe

Seite 6: Bildmotiv „Zimmerer“
Johann-Jakob-Widmann Schule, Heilbronn

Seite 7: Bildmotiv „Ensemble 13“
ONUK Fotografie, Karlsruhe

Seite 8: Bildmotiv „Senioren“
AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V., Karlsruhe

Seite 9: Bildmotiv Preisverleihung „Bauhandwerker“
Bildstelle der Stadt Karlsruhe

Seite 10: Bildmotiv Preisträgerin „Patricia Waller“
ARTIS Pressefoto, Karlsruhe

Seite 11: Bildmotiv Preisübergabe „Berufsabschlussprüfung“
Büro MDL Werner Raab, Ettlingen

Seite 17: Bildmotiv „Scheckübergabe“
Decker, Karlsruhe

Text:
Kieferklartext, Karlsruhe

Druck:
Roland Fahrner GmbH, Au am Rhein

Stand:
Dezember 2009

www.stoberstiftung.de

